

Panel 11

Regionale Organisationen in internationalen Organisationen: Aktiv und einflussreich?

Panelorganisatoren:

Nicolas Burmester, M.A. (Aarhus Universität)

Michael Jankowski, M.A. (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Prof. Dr. Diana Panke (Albert-Ludwigs Universität Freiburg)

Kommentare: Nicolas Burmester

Panelbeschreibung

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl an regionalen Organisationen (RO) in allen Teilen der Welt. Auch wenn die meisten RO ursprünglich gegründet wurden, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten voranzutreiben, hat sich mittlerweile das Tätigkeitsfeld von ROs auf andere Politikbereiche ausgedehnt. So hat die jüngere Forschung gezeigt, dass ROs oftmals auch außerhalb ihrer geographischen Grenzen aktiv sind. Ein Beispiel hierfür ist die Nachbarschaftspolitik der Europäischen Union (EU). Das Panel ‚Regionale Organisationen in internationalen Organisationen: Aktiv und einflussreich?‘ beschäftigt sich auch mit ROs als externe Akteure, nimmt aber einen anderen Blickwinkel ein. Es untersucht die Rolle von verschiedenen ROs in multilateralen Verhandlungen die in verschiedenen internationalen Organisationen (IO) stattfinden. Mit der Zunahme an ROs und IOs seit Ende des zweiten Weltkriegs und mit der zunehmend überlappenden Mitgliedschaft von Staaten in ROs und IOs, werden ROs de facto auch zunehmend Akteure in IOs. Zwar sind ROs nur in seltenen Ausnahmen selbst Mitglied in IOs (etwa die EU in der Welthandelsorganisation, der Food and Agricultural Organization oder der United Nations Framework Convention on Climate Change), können sich aber oftmals als Beobachter registrieren lassen (zum Beispiel gehören zu den 23 Beobachtern der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Afrikanische Union, die Andengemeinschaft und die Shanghaier Kooperationsorganisation). Selbst wenn ROs weder volle Mitglieder noch Beobachter sind, können ihre Mitgliedsländer für die Interessen ‚ihrer‘ RO eintreten.

Vor diesem Hintergrund lädt das Panel zu Beiträgen ein, welche sich mit dem Verhalten regionaler Organisationen in internationalen Organisationen befassen. Mögliche Themenfelder der Beiträge umfassen beispielsweise Vergleiche zwischen verschiedenen regionalen Organisationen und deren Agieren in internationalen Organisationen, Theorien über das externe Verhalten von regionalen Organisationen und Analysen zu konkreten Verhandlungen. Das Panel ist in methodischer Hinsicht offen für quantitative als auch qualitative Beiträge.

Panelbeiträge

Anne Marie Hoffmann & Janina Pawelz (GIGA)

E Pluribus Unum. Der südamerikanische Gesundheitsrat in den Verhandlungen der WHO

Seit seiner Gründung 2009 gehört der südamerikanische Gesundheitsrat zu den erfolgreichsten sektoralen Politikeinheiten der Regionalorganisation UNASUR (Union de Naciones Suramericanas). Diese wurde nur ein Jahr vorher ins Leben gerufen. Mitglieder sind alle südamerikanischen Staaten.

In den vergangenen Jahren hat der Gesundheitsrat erfolgreich Politik zwischen den Mitgliedsstaaten koordiniert, Programme auf den Weg gebracht und sogar eine eigene administrative Institution geschaffen: das ISAGS (Instituto Sul-Americano de Governança em Saúde) mit Sitz in Rio de Janeiro hat die Aufgabe die Arbeit des Gesundheitsrates zu unterstützen. Das Institut wurde anfänglich durch brasilianische Mittel finanziert, ist primär mit brasilianischen Mitarbeitern besetzt und wird durch den ehemaligen brasilianischen Gesundheitsminister geleitet. Auch viele der Koordinierungsprogramme des südamerikanischen Gesundheitsrates, die zu institutioneller Angleichung führen, werden durch das renommierte brasilianische Institut FioCruz geleitet.

Wodurch lässt sich dieses Engagement des brasilianischen Gesundheitsministeriums in der regionalen Kooperation erklären? Eine Erklärung ist das brasilianische Interesse an Global Health Governance. International hat sich die Regionalmacht als entscheidender Akteur in Gesundheitsfragen etabliert. Das regionale Bündnis der südamerikanischen Staaten ist ein wichtiger Faktor, um auch institutionell wirksamen Einfluss zu nehmen. Zunehmend lässt sich beobachten, wie die südamerikanischen Staaten ihre Verhandlungspositionen innerhalb der UNASUR koordinieren und gemeinsame Positionen in die Verhandlungen der Weltgesundheitsorganisation WHO tragen.

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern Brasilien den südamerikanischen Gesundheitsrat positiv verstärkt, um seine südamerikanischen Nachbarn zu institutionell gebundenen Partnern in internationalen Verhandlungen zu machen. Die qualitative Analyse basiert auf empirischen Material das während verschiedener Aufenthalte in Südamerika, unter anderem am ISAGS, erhoben wurde.

Diana Panke, Stefan Lang & Anke Wiedemann (Albert-Ludwigs Universität Freiburg)

The Regionalization of International Negotiations. Explaining the Pattern of Regional Actor Activity

Since the end of WWII, the numbers of international organizations (IOs) and regional organizations (ROs) have increased tremendously. Today there are hardly any policy areas in which states do not cooperate in IOs and hardly any geographical regions without ROs. This paper sheds light on one particular linkage between ROs and IOs. It measures and analyzes the activity of today's ROs in more than 400 negotiations (between 2008 and 2012) within IOs. The paper illustrates that the activity of ROs in international negotiations varies considerably and presents a theoretical multilevel governance framework to explain the observed pattern. A quantitative hypotheses test shows that a combination of IO, RO and member states properties account for variation in RO activity across IO negotiations. The paper shows that not the least due to the high share of regional positions voiced, the current decade is characterized by a regionalization of international negotiations and therefore also of international norms in the UN system. However, not all ROs from all regions of the globe are contributing equally to this effect.

Anne Wetzel (Universität Mannheim)

Der Status der Europäischen Union in internationalen Organisationen

Das Papier beschäftigt sich mit dem Status der Europäischen Union (EU) in internationalen Organisationen (IO). Während in den bisherigen Arbeiten und Übersichten meist die Gefahr einer Verzerrung (selection bias) in Hinblick auf Mitgliedschaft und/oder Beobachterstatus vorliegt, umfasst dieser Beitrag explizit auch IOs, in denen die EU Mitglied/Beobachter sein könnte, aber keinen solchen Status hat. Auf der Grundlage zweier Datensätze, dem Correlates of War (CoW) International Governmental Organization (IGO) Data (v2.3) und dem Yearbook of International Organizations, wurden zunächst alle in Frage kommenden Organisationen ausgewählt. Erst danach wurde der Status der EU in diesen Organisationen erhoben, sodass auch Aussagen zu negativen Fällen möglich sind. Mit über 30 IO-Mitgliedschaften, über 30 Beobachter-Rollen und über 40 Fällen, in denen die EU keinen formalen Status innehat, kann daher zum ersten Mal umfassend Bilanz zur EU in IOs gezogen werden. Das Papier knüpft insbesondere an die letzten beiden Fragen der Panelbeschreibung an und untersucht, inwiefern bestimmte Arten von IOs und Politikfelder einen bestimmten EU-Status begünstigen.

Matthias Hofferberth (University of Texas at San Antonio)

The Regional, the Global & the Ugly. Inter-Organizational Configurations in the UN

Given that much if not all governance on the global scale today is characterized by organizational overlap, International Relations and the study of international organizations recently turned their attention to inter-organizational relations. To capture these relations and their constituting effects on actors, the paper proposes the concept of inter-organizational configurations to theorize the interaction, either intended or unintended, either formal or informal, either cooperative or conflictual, between different entities operating under overlapping mandates and responsibilities. Using the United Nations as the global framework, the paper outlines a relational ontology and develops a typology of inter-organizational ideal-type configurations. Such a typology is advantageous when studying configurations that exist between the UN and regional organizations such as the Organization of American States and the EU as well as functional organizations such as NATO and the WTO. Applying the typology, the paper empirically (a) reconstructs how different organizations in legal-formal terms relate to each other and (b) considers how relevant state actors involved in multiple organizations negotiate institutional density and overlapping mandates. Taken together, the paper intends to reveal potential patterns of either competition and conflict or cooperation and commonality that exist between regional and global organizations. Both the theoretical typology and the empirical insights are intended to contribute to the panel theme and thereby help close existing research gaps in inter-organizational relations and multi-actor governance.